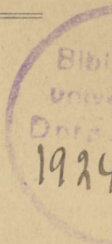


Sonderabdruck aus der Baltischen Zeitschrift für Landwirtschaft,
Gewerbesleiß und Handel, Organ der Kaiserlichen, Livländischen
gemeinnützigen und ökonomischen Sozietät, Nr. 38, 1903.



Die Kontroll-Vereine

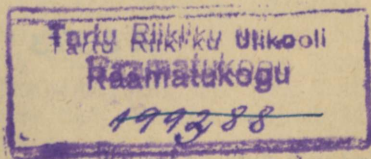
und die Möglichkeit ihrer Einführung

in den baltischen Provinzen.

Vortrag, gehalten in der Sitzung des Estländischen Land-
wirthschaftlichen Vereins (September 1903),

von

Ernst von Samson-Himmelstjerna.



Дозволено пензурою — Юрьевъ, 17 Сентабря 1903.

Est. A

Tartu Riikliku
Raamatukogu

23513

Druck von S. Laatzmann's Buch- und Steinbruderei, Jurjew 1903.

Meine Herren! Der Aufforderung Ihnen über das Wesen und die praktischen Erfolge der sogenannten Kontroll-Bereine zu referiren leistete ich um so lieber Folge, als ich in Schweden die Gelegenheit gehabt habe mich persönlich von den staunenswerthen ökonomischen Vortheilen zu überzeugen, welche diese Bereine trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens schon jetzt der Landwirthschaft gebracht haben.

Den Kontroll-Bereinen liegt die Idee zu Grunde durch eine regelmäßige Beaufsichtigung der Milcherträge und der Fütterung des Milchviehs die höchste Futterverwerthung herauszufinden und zu erzielen. Um diesen Zweck zu erreichen und um die Fütterung und den Ertrag der Milchkühe in ein richtiges ökonomisches Verhältniß zu bringen, thut sich eine Gruppe von benachbarten Heerdenbesitzern zusammen, engagirt eine Person, den sogenannten Kontrollassistenten, welcher die Aufgabe hat in bestimmten regelmäßigen Zeiträumen, gewöhnlich einmal in 2 oder 3 Wochen, die Wirthschaft zu besuchen und die Morgen-, Mittag- und Abendmilch jeder Kuh aufzuwägen und anzunotiren und von jeder Kuh Milchproben zu nehmen, um sie nachher mittels eines Handbuthrometers auf ihren Fettgehalt zu untersuchen. Ferner hat der Assistent die Quantität und die Sorten der verschiedenen Futtermittel aufzuzeichnen, welche den Kühen verabfolgt werden. Da es in allen besseren Wirthschaften Scandinaviens üblich ist die Kühe je nach ihren Milcherträgen in Gruppen einzutheilen, gewöhnlich in 3—5, und die Futterrationen innerhalb dieser Gruppen gleichmäßig zu vertheilen, so bietet das Abwägen und Annotiren der Futtergaben für jede Kuh dem Kontrollassistenten keine großen Schwierigkeiten. Nach Eintragung aller dieser Daten in ein eigens dazu dienendes Buch stellt der Kontrollassistent alsdann die Fettproben an und trägt das Resultat in das

Kontrollbuch ein. Alle Futtermittel werden ihrem Nährwerth entsprechend auf sogenannte Futtereinheiten reduziert, wobei das Prinzip gilt, daß 1 Kilogramm gemischten Kraftfutters, bestehend aus je einem Theil Weizenkleie, Haferstroh und Delsuchen, eine Futtereinheit bildet. Der Nährwerth einer solchen Futtereinheit entspricht ca. 150 Kohlehydrat-einheiten. Für alle übrigen Futtermittel hat man gleichfalls auf Grund chemischer Analysen und praktisch ausgeführter Fütterungsversuche eine Reduktionstabelle für die Verwandlung zu Futtereinheiten geschaffen. So rechnet man z. B. für Mittelschweden, dessen klimatische Verhältnisse den unsrigen ziemlich ähnlich sind, daß 3 kg gemischten Klee- und Timothyheu's, 5 kg Stroh, 10 kg Grünfutter von Wickhafer, 12 kg Futterrüben, 15 kg Kartoffelschlempe je eine Futtereinheit bilden. Die größten Schwierigkeiten bei der Reduzirung auf Futtereinheiten bot die Einschätzung der Weide. Ausgehend vom Grundsatz, daß 3¹/₂—4 Futtereinheiten als Grundfutter für eine mittelgroße Kuh von 450—500 kg Lebend-Gewicht genügen, hat man einen Weidetag für eine Kuh je nach der Qualität der Weide mit 3—7 Futtereinheiten berechnet.

Für die Reduktion aller gebräuchlichen Futtermittel in F.-Einheiten haben sich dank den einheitlich organisirten Oberleitungen und den Erfahrungen, die man auf diesem Gebiete gesammelt hat, in Skandinavien ganz feststehende Normen herausgebildet, die in den letzten Jahren nicht abgeändert worden sind.

Um auf die Thätigkeit des Kontrollassistenten zurückzukommen, so hat er ferner auszurechnen, wie viel kg Milch und Butter jede Kuh und die ganze Herde während der 14- oder 21-tägigen Kontrollperiode per 1 resp. 100 Futtereinheiten gegeben haben und wie sich der Produktionspreis für 100 Futtereinheiten per kg Milch und Butter herausstellt.

Der Preis für eine Futtereinheit wird für alle Mitglieder eines Kontroll-Vereins, resp. eines Distrikts einheitlich bestimmt, um die Möglichkeit eines instruktiven Vergleichs zu haben. Wenn daher der Produktionspreis der Milch und Butter für je 100 Futtereinheiten in die Kontrollbücher eingetragen wird, so haben die gewonnenen Ziffern den Werth, daß die Futterverwerthung bei den einzelnen Individuen innerhalb eines Milchviehstammes und den verschiedenen Heerden eines Distrikts in leicht übersichtlicher Weise verglichen werden kann. Die ausgerechneten Zahlen sind mithin ein Ausdruck

für die Leistungsfähigkeit der einzelnen Individuen eines Viehstammes, resp. aller kontrollirten Heerden eines Distrikts.

Aus den regelmäßig wiederkehrenden Aufzeichnungen des Kontroll-Assistenten wird der Besitzer der Heerde in die Lage versetzt alle seine Kühe individuell kennen zu lernen und genaue Daten zu erhalten, wie jedes Thier sein Futter verwerthet hat. Er wird in den Stand gesetzt eventuelle Fehler in der Fütterung seiner Kühe sogleich zu korrigiren und solche Thiere auszubratiren, welche ihr Futter nicht bezahlen. Dadurch daß der Kontroll-Assistent viele Heerden auf einmal kontrollirt, d. h. je nach der Entfernung 600—800 Kühe, und seine Bücher allen Mitgliedern desselben Vereins zu Gebote stehen, ergiebt sich naturgemäß, daß jedes Mitglied sich bemüht in Bezug auf den Produktionspreis seiner Milch nicht hinter den anderen zurückzubleiben. Gerade durch die Möglichkeit des beständigen Vergleichens äußert sich die instruktive Wirkung der Kontroll-Vereine.

Die Kontroll-Assistenten sind beständig auf Reisen und erwerben sich überraschend schnell gute Kenntnisse darüber, wie Milchkühe zu füttern sind, damit sie beim billigsten Futter die meiste Milch geben. Der Posten gilt daher mit Recht als vorzügliche Vorschule für zukünftige Landwirthe. Eine besonders hohe Bildungsstufe ist für einen Kontroll-Assistenten nicht erforderlich, er muß nur gewissenhaft seine Bücher führen und einigermaßen zu rechnen verstehen. Zur Ausbildung dieser Assistenten sind in Dänemark und Schweden an vielen landwirthschaftlichen Schulen einmonatliche Spezial-Kurse eröffnet worden. An Gage erhalten sie bei freier Station und freien Reisen ca. 400 Kronen, also gegen 200 Rbl., im Jahr.

Die Kontroll-Vereine sind erst neueren Ursprungs. Die erste Idee zu denselben ist im Jahre 1895 von einem Lehrer an einer landwirthschaftlichen Schule in Dänemark ausgegangen. Im Jahre 1896 traten daselbst 11 Vereine in Wirksamkeit; 1901 existirten in Dänemark, obschon denselben anfangs großes Mißtrauen entgegengesetzt wurde, bereits 300 Kontroll-Vereine, und* in Schweden funktioniren gegenwärtig auch schon gegen 300 Vereine. Die Zahl derselben ist nicht leicht zu bestimmen, da in jeder Woche neue hinzukommen. Wenn der dänische Butterexport nach England pro 1902 den Export vom Jahre 1894 um 38 Millionen (= 85 Millionen russ. R.) übersteigt, so wird diese beispiellose Steigerung von Meiereiprodukten in hohem Grade dem segensreichen Wirken der über ganz Dänemark verbreiteten Kontroll-Vereine zu verdanken sein.

In Deutschland und Finnland sind die Kontroll-Vereine meines Wissens noch nicht eingeführt, ohne Zweifel werden sie aber auch dort Eingang finden. In Dänemark und Schweden ist in kurzer Zeit bereits eine stattliche Litteratur über das Wirken und den großen Nutzen der Kontroll-Vereine erschienen, und alle landwirthschaftlichen und Meiereizeit-schriften bringen in allen Nummern immer wieder neue Beiträge in Sachen der Kontroll-Vereine. In der richtigen Erkenntniß des großen Nutzens, den diese Vereine in Bezug auf die Entwicklung der Viehzucht ausüben, haben sowohl die dänische als auch die schwedische Regierung denselben ihre Unterstützung gewährt. Die staatlichen Meierei-Konsulenten versehen in Schweden die Stelle der Oberkontrolleure für alle Kontroll-Assistenten einer Provinz. Ihre Aufgabe ist es die Assistenten zu beaufsichtigen, damit die Futtereinheiten nach einer Norm berechnet werden und die Art der Buchführung eine einheitliche bleibt.

Der Oberkontrolleur vergleicht die Arbeitsergebnisse der verschiedenen Vereine und veröffentlicht dieselben ohne gerade die Namen der einzelnen Theilnehmer zu nennen. Das aus diesen Jahresberichten gewonnene Material ist für die rationelle Viehhaltung von hohem Werthe. So haben sich in kurzer Zeit feste Normen ausgebildet für die zumeist ökonomische Methode der Fütterung für Distrikte mit gleichen klimatischen und Boden-Verhältnissen. Aus den verschiedenen Jahresberichten der Oberkontrolleure habe ich ersehen, daß in kurzer Zeit die Jahresproduktion an Milch in allen Vereinen gestiegen ist, in vielen Fällen um 20%. Aus einem soeben veröffentlichten Jahresbericht des Oberkontrolleurs für 36 Kontroll-Vereine der schwedischen Provinz Schonen ersehe ich, daß auch das verflossene Jahr wiederum eine recht bedeutende Steigerung der Milchausbeute gebracht hat mit einem günstigeren Produktionspreis als das verflossene Kontrolljahr. So weist z. B. der älteste Kontroll-Verein Schwedens, der soeben sein 5. Arbeitsjahr beendet hat, folgende Steigerung per Kuh und Jahr auf bei folgenden Milcherträgen per 100 Futtereinheiten:

1. Jahr	3012·9 kg	128·4 kg	Milch	auf	100 F. · E.
2. "	3308·1	"	133·7	"	" " " " "
3. "	3395	"	132·7	"	" " " " "
4. "	3575·4	"	144·0	"	" " " " "
5. "	3716·7	"	158·2	"	" " " " "

Die Mehrerträge des letzten Jahres repräsentiren für jede Kuh des betr. Vereins 50 Kr. = 26 Rbl. gegen die Nettoeinnahme des 1. Kontrolljahres. Die Zahl der Futter-

einheiten, welche jeder Kuh verabfolgt wurden, betrug im 1. Jahre 2346 und im 5. Jahre 2349.

Fast in allen Vereinen wurde nach dem ersten Jahre ihres Bestehens die bisherige Fütterungsmethode dahin abgeändert, daß die Kraftfuttermengen, namentlich an Oelkuchen, um ein Beträchtliches erhöht werden mußten und daß durch diese Neuerung allenthalben ein billigerer Produktionspreis der Milch erzielt werden konnte. Es sind aber auch andererseits Fälle vorgekommen, wo die Kraftfuttermengen herabgesetzt werden konnten, ohne daß die Milchproduktion dadurch Einbuße erlitten hätte. Als vortheilhafteste Fütterung hat sich z. B. die erwiesen, bei welcher die Kraftfuttermenge 42% und davon 14% Oelkuchen von der Trockensubstanz der ganzen Futtermasse beträgt. Aus Berichten über die Wirksamkeit der Kontroll-Vereine habe ich ersehen, daß in einer Wirthschaft z. B. der Produktionspreis eines kg Milch 10·3 Dere (= 6·2 Kop. per Stof) betrug, nach einigen Monaten hingegen war der Besitzer der betreffenden Heerde dank der Thätigkeit seines Kontrollvereins in den Stand gesetzt den Produktionspreis per kg Milch auf 6·3 Dere (= 3·8 Kop. per Stof) herabzusetzen.

Die Jahresberichte der Oberkontrolleure gewinnen an Interesse, wenn man bedenkt, daß in ihnen gleichzeitig die Futtermengen und das Verhältniß der verschiedenen Futterarten mitgetheilt wird, welche den Kühen gewisser Heerden und ganzer Distrikte verabfolgt worden sind, und wie die verschiedenen Rassen das Futter verwerthet haben. Gerade in Bezug auf die letzteren hat man dank der Wirksamkeit der Kontroll-Vereine äußerst interessante Erfahrungen gemacht. Sollten die Kontroll-Vereine auch in den baltischen Provinzen Eingang finden, so würde in wenigen Jahren die vielumstrittene Frage, welche Viehrasse für unsere Verhältnisse die passendste und meist rentable ist, an der Hand eines werthvollen statistischen Materials entschieden werden. Aber nicht nur in Bezug auf die Rassenfrage, sondern auch im Hinblick auf die engere individuelle Zuchtichtung ist die Wirksamkeit der Kontroll-Vereine von großer Bedeutung. Wenn der Züchter seine Thiere in Bezug auf ihr Leistungsvermögen genau kennt, so wird er naturgemäß nur die Nachkommenschaft derjenigen Kühe zur Aufzucht bestimmen, welche bei den billigsten Fütterungskosten nicht nur die meiste, sondern auch die fetteste Milch gegeben haben. Da die Eigenschaften der Eltern sich beim Rindvieh auf die Nachkommen zu vererben pflegen, so wird man beim Erzug und Einkauf von Zuchtstieren die Daten zu berücksichtigen haben, welche die regelmäßigen Untersuchun-

gen der Kontroll-Vereine liefern. Beim Ankauf von Zuchtstieren verlangt man in Skandinavien schon jetzt recht allgemein einen Nachweis über die Leistungsfähigkeit der Mütter. Die guten Folgen solcher Zuchtbestrebungen werden sich bald vortheilhaft geltend machen in einem eminenten Aufschwung der Viehzucht.

Das bisherige Prämiirungssystem für Milchvieh, welches bei Ignorirung des direkten Produktionsvermögens nur das Exterieur der Thiere berücksichtigte, wird durch die Wirksamkeit der Kontroll-Vereine neuerdings vielfach alterirt. Diese alte Prämiirungsmethode bedarf sicher einer Reform, denn die einseitige Beurtheilung der äußeren Formen einer Milchkuh läßt bloß einen indirekten Rückschluß auf deren Produktionsvermögen zu, der oft trügt, läßt uns aber ungewiß über den praktischen Gebrauchswerth. Sie werden, meine Herren, sicher selbst die Erfahrung gemacht haben, daß ihre mit einem ersten Preise auf unseren Ausstellungen belohnten Thiere nicht immer die besten Milchkühe ihrer Heerden sind.

In Skandinavien hat man neben der alten Prämiirung nach dem Exterieur angefangen eine Prämiirung nach dem Produktionsvermögen einzuführen. Eine derartige Neuerung wird aber erst da möglich, wo die Kontroll-Vereine durch ihre exakte Berechnungsmethode uns den genauen Nachweis geben, welche Kuh bei dem billigsten Futter die meiste und fetteste Milch gegeben hat und somit ihr Futter am höchsten bezahlt. Die Vereinigung beider Prämiirungsmethoden wäre wohl ausführbar und würde sicher dazu beitragen die Rindviehzucht im Allgemeinen zu haben.

Für die baltischen Provinzen erscheint mir ein Zusammenarbeiten der Rörungskommissionen und Kontroll-Vereine insofern wünschenswerth, als die letzteren ihr werthvolles Material über den Gebrauchswerth der angehörten und kontrollirten Kühe den ersteren zur Disposition stellen müßten. Bei einem Export unseres Milchvieh's würden die kombinierten Daten über Rassenreinheit und Leistungsfähigkeit ohne Zweifel in Zukunft einen großen ökonomischen Vortheil den Züchtern sicher stellen.

Ich möchte zum Schluß die Frage erörtern, ob für die baltischen Provinzen und speziell für Estland einer segensreichen Arbeit der Kontroll-Vereine ernstliche Hindernisse im Wege stehen könnten.

Ich verkenne nicht, daß unser im Vergleich zu Dänemark und Schweden viel schlechterer Rindviehstamm, sowie unser ungenügend geschultes Personal an Viehhütern und

Melkerinnen die Arbeit der Kontroll-Bereine erschweren würden, ich glaube aber nicht, daß deren Arbeit dadurch illusorisch werden wird. Eine Verbesserung unserer Viehhaltung und Viehzucht streben wir sicher an. Den bedeutungsvollsten Schritt zur einer schnelleren Hebung unserer Viehzucht würden wir thun, wenn wir es mit dem zwar neuen aber doch schon bewährten Kontrollsystem versuchen wollten. Der Einwand: wir seien noch nicht so weit mit unserer Viehhaltung, um hier Kontroll-Bereine zu gründen, ist nicht stichhaltig, denn gerade sie sollen uns den Weg weisen, wie wir unsere Viehfütterung und Viehzucht ökonomisch richtig zu gestalten haben, damit unserm Viehstand nicht die Rolle eines nothwendigen Uebels in unserer Landwirthschaft zufalle.

Die Ausbildung von geeigneten Kontroll-Assistenten würde ohne Schwierigkeiten hier im Lande stattfinden können. Es erschiene nur wünschenswerth, daß die landwirthschaftlichen Vereine die Oberleitung auf ihre Kosten übernehmen, um die Arbeiten einheitlich zu organisiren und fortzuführen.

Die Unkosten mit etwa 60 Kop. per Kuh im Jahr für jeden Theilnehmer wären in Vergleich zum großen Vortheil, den die Kontrolle bringt, nicht unerschwinglich. Eine Fixirung der Futtereinheiten für Estland, wo die klimatischen und Bodenverhältnisse keine heterogenen sind, ließe sich nach den Futtertabellen der Professore Wolf und Kühn mit Berücksichtigung der neueren Errungenschaften der Wissenschaft auf dem Gebiete der Futternormen leicht bewerkstelligen. Es würde die Aufgabe des Oberkontrolleurs der Vereine sein in Gemeinschaft mit einem Ausschuß der Vereinsmitglieder für jedes Jahr die Qualität der Futtermittel bei der Eintheilung derselben in Futtereinheiten in Berücksichtigung zu ziehen, sowie den Geldpreis für eine Futtereinheit festzustellen. Die Arbeit der Kontroll-Bereine wird um so nutzbringender sein, je mehr Theilnehmer sich ihnen anschließen. In Skandinavien haben sich auch solche Wirthschaften zu Kontroll-Bereinen zusammengethan, welche ihre Milch unveredelt direkt an die Konsumenten absetzen. Ich denke, daß auch hier ein solcher Anschluß von Nutzen sein muß, denn auch für solche Wirthschaften wird der ziffermäßige Nachweis über das wirkliche Vermögen jeder einzelnen ihrer Kühe von Werth sein. Dieser Nutzen wird aber besonders da evident, wo es sich um die Aufzucht von Jungvieh handelt. Und sollte es dem Produzenten auch gleichgültig sein, ob seine Kühe eine etwas mehr oder weniger fette Milch geben, so wird doch der Konsument schließlich besser bezahlen,

wenn ihm eine fettere Waare geboten wird. Im Auslande sind an vielen Orten bereits Verordnungen der Sanitäts- und Marktpolizei erlassen worden, welche den Minimalfettgehalt der zu verkaufenden Milch auf 3 % normiren. Dahinzielende Verordnungen seitens der Stadtverwaltungen unserer größeren Städte müßten die Inhaber von Viehstäm- men ostfriesischer Rasse dazu bestimmen dahin zu arbeiten, Kühe mit fetterer Milch zu züchten und namentlich beim Erzuge oder Einkauf von Stieren eine dahin zielende Ver- besserung der Rasse im Auge zu behalten.

Unsere klimatischen Bedingungen, die günstigen Wiesen- verhältnisse, die im Vergleich zu Schweden billigen Kraftfutter- mittel, die relativ günstigen Kommunikationsmittel und die nicht niedrigen Preise für Milch und Butter: alles das sind Faktore, welche die Einführung einer intensiven Milchwirth- schaft bei uns indiziren und uns dazu veranlassen sollten in Bezug auf Viehzucht und Vieherport mit denjenigen Ländern zu konkurriren, aus welchen wir gegenwärtig so viel Milch- vieh importiren. Das weite russische Reich bietet uns ein unermeslich großes Absatzgebiet. Das sicherste Mittel, um dieses Ziel zu erreichen, giebt uns aber die Einführung der Kontroll-Vereine nach genossenschaftlichem Prinzip. Wir werden dieses Ziel erreichen, wenn wir dem guten Beispiel folgen, welches uns Skandinavien giebt.

Ich möchte meinen Vortrag nicht schließen, bevor ich noch auf einen großen Gewinn aufmerksam gemacht habe, den die Kontroll-Vereine überall gebracht haben, wo sie ein- geführt worden sind: es ist das das erweiterte Interesse, welches die Landwirth- schaft für die Viehhaltung und Zucht ge- wonnen haben. Daß ein erhöhtes Interesse für alle Fragen der Viehzucht und Viehhaltung unserer heimischen Landwirth- schaft förderlich sein möge und durch ein seinem eminenten Nutzen nach relativ billiges Kontrollsystem geweckt werde, erscheint aber sehr wünschenswerth. Und wenn ich, m. H., durch meinen Vortrag ein Scherflein dazu beigetragen habe dieses Interesse zu wecken, so werden meine Worte nicht verfehlt gewesen sein.

